Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 14 (1838)
Heft: 5

Rubrik: Chronik des Mai's

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 5. Mai. 1838.

Jedes Land ist glücklich, in welchem die Felder und die Seelen seiner Bewohner wohl angebaut werden.

Iselin.

Chronik des Mai's.

In der ordentlichen Sitzung des zweifachen Landrathes, den 7. Mai, kam auch der Antrag des großen Rathes zur Sprache, es möchte die neue **Schulordnung** nochmals geprüft werden. Man hatte erwartet, dieser Verhandlung wegen dürften in mehren Gemeinden Gegner der Schulordnung in den Landrath gewählt werden; es scheinen aber die Wahlen in diesem Sinne sehr selten gewesen zu sein; wir dürften vielleicht sogar sagen, daß keine solchen Wahlen stattgefunden haben, während wir hingegen Gemeinden zu nennen wissen, in welchen geflissentliche Rücksicht auf entschiedene Freunde der neuen Schulordnung genommen wurde.

Die Verhandlungen gingen bald auf die Befugniß des zweifachen Landrathes über, eine Schulordnung aufzustellen, die mit großem Nachdrucke, namentlich von H. Landammann Nagel, geltend gemacht und von Niemand eigentlich bestritten wurde. H. Landsfähnrich Heim stellte zwar den Antrag, daß die Schulordnung der Revisionscommission überwiesen und somit an die Landsgemeinde gebracht werde; zugleich stimmte aber auch er in zweiter Linie dafür, daß der zwei-

fache Landrath die nochmalige Prüfung einer von ihm gewählten Commission übertrage, wenn die Ueberweisung an die Revisionscommission bei demselben nicht Eingang finden sollte. Diesem zweiten Antrage fiel dann auch die Behörde fast einhellig zu, und wir konnten nur etwa vier Hände wahrnehmen, die sich für die Revisionscommission erhoben. Noch bezeichnender für den zweifachen Landrath war aber der Umstand, daß sodann in die Commission vorzugsweise die Mitglieder gewählt wurden, die sich in der interessanten Discussion am kräftigsten für die Schulordnung, wie sie ist, ausgesprochen hatten. Es besteht die Commission aus den H. Landammann Nagel, Statthalter Meier, Statthalter Zellweger, Landsfähnrich Heim, Verhörrichter Schieß, Hauptmann Leuch, Säckelmeister Weiß, Landshauptmann Müller und Landsfähnrich Zuberbühler. Sie versammelte sich den 21. Mai das erste Mal und lud seither, dem erhaltenen Auftrage zufolge, die Landsleute ein, ihr Wünsche und Ansichten über die Schulordnung mitzutheilen. Im Herbstmonat, oder Weinmonat wird sie ihre Arbeit beginnen.

Das **Ehegericht** war den 15. und 16. Mai in Trogen versammelt. Es hatte über 57 Fälle zu entscheiden, unter denen sich 6 Begehren um die Erlaubniß zur Wiederverehelichung und 2 Begehren um Legitimation außerehelich geborener Kinder befanden. Wir bringen auch dieses Mal wieder unsern Lesern eine nach den Gemeinden geordnete Uebersicht der sämmtlichen Scheidungsbegehren und der ausgesprochenen halben und ganzen Scheidungen.

	Scheidungsbegehren.	Halbe Scheidungen.	Ganze Scheidungen.
Urnäsch	2	—	2
Herisau	12	5	5
Schwellbrunn	3	—	2
Hundweil	4	2	2
Uebertrag:	21	7	11

Uebertrag:	21	7	11
Stein	4	1	2
Schönengrund	1	1	—
Waldstatt	1	—	1
Teuffen	2	1	1
Bühler	2	1	1
Speicher	2	—	2
Trogen	3	—	2
Rehetobel	—	—	—
Wald	1	1	—
Grub [1])	—	—	—
Heiden	2	1	1
Wolfhalden	4	1	3
Lutzenberg	2	1	1
Walzenhausen	1	—	1
Reute	1	—	—
Gais	2	2	—
Zusammen:	49	17	26

Sechs Scheidungsbegehren wurden zurückgewiesen. Die Summe der ausgesprochenen Bußen belief sich auf 1295 fl. 6 kr. Die höchste derselben war 100 fl.; elf Personen, die wegen Scheidungsbegehren an der Schranke des Gerichtes gestanden hatten, wurden ohne Buße entlassen.

Wir haben uns zu frühe der Resignation gefreut, mit welcher die Gegner des H. Pfr. Schieß in **Urnäsch** in das Ergebniß der Kirchhöre vom 11. Hornung [2]) sich zu fügen schienen. Sie haben seither eine Taktik eingeschlagen, bei der am Ende ungefähr jeder Pfarrer der Erbitterung seiner Gegner weichen müßte; sie haben nämlich nach dritthalb Monaten schon wieder darauf gedrungen, daß H. Pfr. Schieß

---

[1]) Bemerkenswerth ist hier der Umstand, daß die Ehegaumer das ganze Jahr hindurch nie versammelt werden mußten.

[2]) S. 24.

nochmals einer Erneuerungswahl unterworfen werde. Die Abstimmung erfolgte an der Frühlingskirchhöre. Mit 198 gegen 196 Stimmen wurde die Entsetzung des Pfarrers ausgesprochen. Dieser hielt sodann den 13. Mai seine Abschiedspredigt, die seither gedruckt wurde[3]), und verließ den 17. Mai, unter ansehnlichem Begleite, die Gemeinde. Den 27. Mai übertrug die Kirchhöre den Vorstehern das Aufsuchen eines geeigneten neuen Pfarrers, fügte aber zugleich bei, daß allfällige Bewerber um die Stelle Probepredigten halten und ebenfalls, wenn es ihr beliebe, in die Wahl gebracht werden sollen. Vermuthlich werden wir erst in der Chronik des Heumonats Anlaß haben, die endliche Entwickelung dieser Sache zu berichten. Auf das schöne Zeugniß, persönliche Ansichten und Wünsche dem Frieden der Gemeinde zum Opfer zu bringen, scheint bisher Niemand sich Ansprüche erwerben zu wollen.

Die Frühlingskirchhöre beschloß die Erhebung einer Armensteuer von zwei vom Tausend, und den Verkauf einiges Holzes in den Gemeindewaldungen, das nicht länger stehen könnte, ohne Schaden zu nehmen.

In **Herisau** ist die neue Lehranstalt in den ersten Tagen des Mai's wirklich eröffnet worden. H. Fitzi ertheilt, der Ankündigung zufolge, den Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, im Kopf- und Ziffer-Rechnen, im Schönschreiben und im Zeichnen von freier Hand, H. Wagenseil aber in der deutschen nnd englischen Sprache, in der Geschichte in Verbindung mit Geographie, im Linearzeichnen mit Berücksichtigung der Gewerbe, in der Naturgeschichte mit Berücksichtigung der Technologie und in der Naturlehre mit Anwendung auf Mechanik. Das Lehrgeld für alle Fächer, mit Ausnahme der fremden Sprachen, ist auf

---

3) Meine letzten Bitten und Ermahnungen an die l. Gemeinde Urnäsch. Eine Abschiedspredigt gehalten Sonntags den 13. Mai 1838 von Pfr. Schieß. St. Gallen, Pfund. 8.

33 fl. jährlich festgesetzt. Wer neben den übrigen Fächern auch fremde Sprachen lernen will, bezahlt für den Unterricht in jeder derselben 11 fl. mehr. Solche, die ausschließlich nur in fremden Sprachen Unterricht verlangen, haben für jede jährlich 15 fl. zu entrichten. Für fähige Kinder unbemittelter Eltern wird Hoffnung auf etwelche Verminderung des Lehrgeldes eröffnet. Die Unternehmer haben für die beiden ersten Probejahre zweitausend Gulden zusammengeschossen, um das Deficit zu bestreiten. Die Direction der Anstalt ist den H. Landammann Nef, Präsident Schieß, Camerer Walser, Pfr. Schieß und Bauherr Schläpfer übertragen worden.

In der Frühlingskirchhöre wurde H. Beck, gebürtig aus Göppingen, im würtembergischen Donaukreise, auf den Fall hin, daß ihn die Landsgemeinde als Landsmann annehme, unter die Gemeindegenossen aufgenommen. H. Beck, in zweiter Ehe mit einer Nichte des H. Landammann Schläpfer verheirathet, lebt schon seit mehr als dreißig Jahren als Kaufmann in Herisau, und hat in dieser Zeit das Gemeinderecht in Schliens, K. Graubünden, angekauft. Das Gemeinderecht in Herisau wird er mit 600 fl. bezahlen.

In **Speicher** hat die Frühlingskirchhöre ein Werk beschlossen, das in mancher Hinsicht, besonders aber für den Frieden der Gemeinde, wohlthätig werden wird. Seit dem Bau der neuen Straße von Trogen nach Vögelinseck hatte unter den Bewohnern der Rohde Schwende ziemliche Unzufriedenheit geherrscht, weil sie für diesen Bau zwar im gleichen Verhältnisse steuern mußten, wie die übrigen Bewohner der Gemeinde, aber von der neuen Straße nur beschränkten Vortheil zu erwarten hatten, wenn sie nicht in bessere Verbindung mit derselben gebracht werden. Nachdem sie den Vorstehern das Begehren einer solchen Verbindung, nebst Plan und Kostenberechnung, vorgelegt hatten, beschloßen diese, sich bei den steuerpflichtigen Bewohnern der Gemeinde nach den nöthigen Hülfsquellen umzusehen. Die große Mehrheit

zeigte sich geneigt, nach dem Steuerfuße beizutragen, und so war die Sache völlig reif, um an die Kirchhöre gebracht zu werden, zumal H. Hauptm. Rechsteiner versprach, den Bau nach der vorgelegten Kostenberechnung zu übernehmen. Die Kirchhöre genehmigte dann mit großer Mehrheit den Bau. Die neue Straße soll in einer Breite von zwölf Schuh von der Kohlhalde bis nach Unterweilen gehen und darf nirgends über 9% Steigung bekommen. Die Gemeinde bezahlt dem Unternehmer 2670 fl.; ihm kommen aber auch die 330 fl. zu gut, welche an freiwilligen Beiträgen, für Auslösung eines Stücks Straße ꝛc. zu diesem Zwecke versprochen worden sind. Die Gemeinde hat überdieß den nöthigen Boden anzukaufen, der ihr 450 fl. kosten wird. Wenn nicht besonders ungünstige Witterung eintritt, so soll die Straße bis Ende 1839 durchweg fahrbar sein; zur Arbeit dürfen aber nur Gemeindebewohner, oder andere Appenzeller angestellt werden. Den Unterhalt der Straße hat die Gemeinde zu besorgen; sie setzt für diesen Zweck eine Summe von 1300 fl. aus, so daß sie also für die ganze Sache 4420 fl. durch Vermögenssteuern zu bestreiten haben wird. Für den Zins jener 1300 fl., zu 4%, übernimmt H. Hauptm. Rehsteiner einstweilen den Unterhalt der Straße, bis dieselbe planmäßig nach Tablat fortgesetzt, oder verbessert werden wird.

Wir erwähnen hier nur vorläufig den schweren Verlust, der die Gemeinde **Trogen** durch den Hinschied des H. Obristl. J. Konrad Honnerlag betroffen hat; der Edle gehörte in so hohem Grade zu den ersten Wohlthätern und Zierden seiner Gemeinde und des ganzen Landes, daß wir ihm einen ausführlichen Nekrolog schuldig sind. Den 13. Mai hatte er sich den ganzen Tag noch ausgezeichnet wohl befunden; am Abend dieses Tages hatte er dem Referenten noch erlaubt, auf seine Rechnung Heyse's Handwörterbuch der deutschen Sprache für drei Schulen anzuschaffen. Dieser Wohlthat galten die letzten Worte, welche Ref. nach vieljähriger fast täglicher Be-

rührung mit dem Vollendeten wechselte. Am Morgen des 14. Mai kam die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinschiede des liebenswürdigen Mannes, den in der Nacht vom 13. auf den 14. ein Steckfluß hingerafft hatte.

Als Vorläufer seines Nekrologs theilen wir unsern Lesern das Testament mit, das er hinterlassen hat.

Endsunterzeichneter vermacht der lieben Gemeinde Trogen, wie folgt:

Dem Kirchengut	1800 fl.
Den Schulen	1500 =
Dem Armengut	2000 =
Alle Jahre, an meinem Todestag, der ehrlichsten, armen Trogner-Haushaltung (welches allemale durch den Herrn Pfarrer, beyde Hr. Hauptleüthe u. Hr. Armenpfleger bestimmt würde) den Zins schenken von	1000 =
Dem Waisenhaus in der Schurtannen . .	2000 =
„ Armenhaus auf dem Boden . . .	1500 =
Den Trogner-Armen auszutheilen . . .	200 =
Zusammen	10000 fl.

sage Gulden Zehentausend in Bbthlr zu 2 fl. 42 kr.

Gott gebe seinen Segen dazu!

Trogen 16. Heümonat 1831.

J. Conrad Honnerlag.

Ferner vermache ich dem Kirchengut allen mir im Stauchenplaz gehörigen Boden, nebst Tausend Gulden an baar, deßen Zins zum Unterhalt der dortigen Allée, Fußwege, Häge ꝛc. verwendet werden soll, mit dem Beding, daß der Stauchenplaz dem Publikum immer als Spaziergang offen stehe, und daß der allfällige Nuzen des Bodens vom jeweiligen Pfarrer von Trogen bezogen werde, da das Pfarrhausgärtchen sonst sehr beschränkt ist.

Auch meine Remise im Hinterdorf vermache ich der Gemeinde Trogen, damit dieses Gebaüde als Sprizenhaus gebraucht werde, da das jezige Sprizenhaus schon seit langem zu sehr angefüllt war.

Trogen 16. Julius 1831.

J. Conrad Honnerlag.

In **Kehetobel** hat der Schulbezirk Robach wieder einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung seiner Schule gethan.

Es hat derselbe nämlich nicht nur den wöchentlichen Gehalt des Schullehrers von 3½ fl. auf 4 fl. erhöht, sondern auch den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. Die Anstrengungen, welche dieser Beschluß dem Bezirke kosten wird, lassen sich daraus abnehmen, daß der große Rath es angemessen fand, denselben mit der höchsten Prämie, nämlich mit vierhundert Gulden, zu unterstützen.

Die Gemeinde **Wald** verlor den 27. Mai ihren reichsten Gemeindegenossen, den in Lyon niedergelassenen H. Leonhard Lendenmann, der in unserer Chronik auch als einer der bedeutendsten appenzeller Kaufleute im Auslande eine Stelle verdient. H. Lendenmann war der Sohn achtbarer Eltern, die im Weiler zur Tanne, in der Gemeinde Wald, wohnten. Hier wurde er den 22. Jänner 1772 geboren. Nach dem Tode seines Vaters kam er, bereits zum Jünglinge herangewachsen, nach St. Gallen. Er war nämlich mit dem Chef des Hauses Eugster in St. Gallen, das später in das Haus Bärlocher überging, verwandt; hier wurde er also in die kaufmännische Laufbahn eingeführt und überhaupt besser unterrichtet, als es zu Hause möglich gewesen war. Nach vollendeteten Lehrjahren begab er sich nach Lyon, wo er in das Haus Schütz trat. Nach dem Tode des H. Schütz heirathete er dessen Wittwe, und die Handlung nahm nun den Namen Wittwe Schütz und Lendenmann [4]) an. Anfangs hatte er sich mit dem Leinwandhandel und später mit dem Seidenhandel beschäftigt. Man glaubt, daß er sich ein Vermögen von ungefähr zwei Tonnen Goldes erworben habe. In seinem Testamente, das er den 14. Brachmonat 1837 ausgefertigt hatte, setzte er eine gewisse Marie Fayet zu seiner Universalerbinn ein, vermachte aber der Gemeinde Wald 4000 französische Franken und 50,000 Franken seinen

---

[4]) Mr. Landammann nannten ihn die Lyoner.

zahlreichen, mitunter dürftigen Verwandten. Unstreitig dürfen diese Vermächtnisse als das Ergebniß einer Abordnung an ihn betrachtet werden, welche die Vorsteher veranstaltet hatten, als er sich 1836 in den Bädern zu Baden befand, und der es gelang, seine Verstimmung gegen die heimathlichen Verhältnisse, deren Ursache uns unbekannt ist, bedeutend zu mildern.

Die Reihe unserer Jugendfeste hat in diesem Jahre Wald eröffnet. Begünstigt von der schönsten Witterung, nahmen 313 Kinder an der schönen Feier Theil, die hier den 13. Mai stattfand, nachdem die Vorsteher schon im April von der Kanzel kundgemacht hatten, es werde am Vormittag des Ostermontages ein gewöhnlicher Gottesdienst gehalten, die Feier eines Jugendfestes aber auf einen schönen Sonntag im Mai, oder Brachmonat verlegt werden. Schon am Vormittag zog die theilnehmende Jugend singend in die Kirche, in welcher die gewöhnliche Stunde des Vormittagsgottesdienstes der religiösen Eröffnung des Jugendfestes gewidmet wurde. Gesang und Rede des Pfarrers wechselten hier ab. Es folgte ein gemeinschaftliches unentgeldliches Mittagessen im Freien, dem am Nachmittag auf dem sehr geeigneten Platze wieder Gesang und Jugendspiele sich anreihten. Für die letzten hatte auch hier Sprüngli's verdienstvolle Schrift, die keinem Jugendfreunde unbekannt bleiben darf [4]), wesentliche Dienste geleistet.

In **Wolfhalden** hat nun auch der Schulbezirk Hub, der sich durch die ersten Versammlungen zur Bekämpfung der neuen Schulordnung einen Namen gemacht hat, den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen, wenn nämlich der große Rath denselben durch die höchste Prämie unterstützen

---

[4]) Die Jugendfeste. Freundesgabe auf das Jahr 1838. Von J. J. Sprüngli. Zürich, Schultheß.

werde. Den 20. Mai vereinigte sich eine sehr überwiegende Mehrheit zu diesem Beschlusse; unter der sehr kleinen Minderheit finden wir auch den bekannten Sonderegger.

Nachlese.

Auch die Gemeinde **Grub** kommt in den Besitz einer Jugendbibliothek. Freiwillige Beiträge, die auf 50 fl. stiegen, unterstützten den Pfarrer zur ersten Gründung einer solchen, und jährliche Nachschüsse werden ihn in den Stand setzen, seine Stiftung immerfort mit neuem Lesestoff auszustatten; es sind ihm nämlich zu diesem Zwecke fortwährende Beiträge zugesagt worden, die jährlich auf 40 fl. steigen werden.

Den 1. März dieses Jahres wurde hier eine Ersparnißcasse gestiftet, die bereits 50 Theilnehmer zählt, welche der Anstalt zusammen 860 fl. anvertraut haben.

Aus der im März erstatteten Jahresrechnung der Gemeinde **Reute** geht hervor, daß die Ausgaben derselben zusammen 3411 fl. 16 kr., die Einnahmen hingegen 3297 fl. 49 kr. betragen hatten. Aus beiden Rubriken heben wir einige der wichtigsten Artikel hervor.

Ausgaben.

Gehalt des Pfarrers . . .	468 fl.	— kr.
Baukosten und Arbeitslöhne, die meisten für das Pfarrhaus .	293 =	18 =
Armenwesen	893 =	— =
Straßenwesen	145 =	33 =
Landessteuer	166 =	40 =
Policeikosten	53 =	20 =
Bezahlte Schulden . . .	508 =	12 =
Für einen Schuldbrief . .	131 =	2 =
Zinse	96 =	24 =
Zur Deckung des vorjährigen Deficits	452 =	39 =

Einnahmen.

Vermögenssteuern, 15 vom Tausend	953 =	18 =
Kirchensteuern	114 =	19 =
Zinse[5])	735 =	11 =
Bezahlte Schuldbriefe und Schulden	976 =	18 =
Aufgenommene Gelder . .	172 =	9 =
Rückzahlungen unterstützter Armen	186 =	18 =
Bußen	19 =	29 =

Das Schulwesen erscheint in dieser Rechnung nicht, weil es noch immer Sache der drei Schulbezirke ist.

Die hiesige, seit 1834 bestehende Ersparnißcasse schuldet 47 Theilnehmern 588 fl. 57 kr. an Capital und 21 fl. 26 kr. an Zinsen. Obschon sie 4 % Zins bezahlt, so hat sie doch einen Ueberschuß von 18 fl. 30 kr. zusammengebracht.

Wir wollten diesen Blättern einen Nekrolog des H. Landsfähnrich Tobler mitgeben; es ist uns aber die appenzeller Zeitung zuvorgekommen, indem sie dessen Autobiographie abgedruckt hat. Unsere Vorbereitungen zu jener Arbeit führten uns auch auf die Nachfrage, wer zuerst den Gedanken angeregt habe, die außerrohdische Brandversicherungsanstalt zu stiften, die fortwährend so erfreuliche Fortschritte macht, und es ist uns H. Dr. Rüsch älter in Speicher als der erste Urheber dieser Stiftung genannt worden.

558749

Die neuesten Straßenbauten im Canton Appenzell und zum Theil in St. Gallen.

(Vom Ingenieur H. Lorez in Zürich[6]).

In der Gesellschaft schweizerischer Ingenieure und Architekten wurde ich beauftragt, über die Straßenbauten im

---

[5]) Diese betragen, wenn sie vollständig geleistet werden, 891 fl. 35 kr.

[6]) Wir nehmen diesen interessanten Aufsatz in unsere Blätter auf weil die Quelle, aus welcher derselbe geschöpft ist (Ehrenberg's